

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 118 (1992)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Prisma

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Mir fehlt das Üpsilon»

von Horst Schlitter

Eines Morgens werde ich wach und spüre, es fehlt mir was. Kaum schlage ich die Zeitung auf, die über das «Zunehmen der Stickoxide» berichtet, da weiss ich: Mir fehlt das Üpsilon. Herr Duden, den ich gleich anrufe, kann mir auch nicht helfen. «Nur in der chemischen Fachsprache», sagt Herr Duden, «gibt es noch Oxyde.» Unerhört ist das. Da wird einem ehrlichen Menschen der liebste Buchstabe geklaut, und Herr Duden sagt, es sei alles in Ordnung.

Was heisst überhaupt «in der chemischen Fachsprache»? In welcher Sprache gibt es denn sonst noch Oxyde? Vielleicht in der

REKLAME

**HÔTEL MONT-COLLON**  
Arolla 2000 m.

Beliebtes, komfortables Hotel. Im alten Stil. Inmitten der Berge. Terrasse. Eisbahn. Walliser Keller. Salons. Französische Küche. Vollpension oder à la Carte.

Langlauf: Viele präparierte Loipen. Alpin: 5 Lifte, 47 km markierte Pisten. Vollpension: Zimmer mit Bad Fr. 96.-/Tag Zimmer mit Lavabo Fr. 82.-/Tag

Weisse Wochen

Alpin: 6 x Schweizer Skischule inkl. Skipass Vor-/Nachsaison (6.1.-2.2.92) Fr. 437.- bis Fr. 509.-/Woche Zwischensaison Fr. 585.- bis Fr. 757.-/Woche Hauptsaison Zuschlag Fr. 60.-/Woche Kinderermässigung

HÔTEL MONT-COLLON  
1986 AROLLA  
TEL. 027/8311911 - FAX 027/831608

Sprache der Physiker? Die haben sich doch beim Basteln von A-, H- und N-Bomben völlig verausgabt.

Ich will gleich verraten, warum das Üpsilon mein liebster Buchstabe ist: Das Üpsilon kommt von weit her, aus dem Griechischen nämlich. Jedes Wort mit Üpsilon hat Würde. Es verbreitet den Hauch der Antike, es erhebt den Sterblichen in geistige Gipfelregionen. Wer Wörter mit Üpsilon verwendet, der beweist damit, dass er zu den Gebildeten gehört.

Bisher habe ich vor der Niederschrift meiner bescheidenen Artikel und Kommentare häufig bei Herrn Duden angefragt, ob ein bestimmtes Wort mit Üpsilon geschrieben werde und an welcher Stelle. Und wenn ich's dann wusste, erfüllte mich diese kleine Folge von Buchstaben mit tiefem Stolz: Da stand nun das Wort, ganz so, als hätte es von vornherein zu meinem Wortschatz gehört.

## «Kleiderbygel» geht nicht

Doch jetzt ist der Schatz geplündert. Nachts schrecke ich aus dem Schlaf hoch, weil mir im Dunkel der Nacht ein «Oxid» begegnet ist, dieses missratene Kind einer edlen Mutter, die noch auf dem Olymp zu Hause war. Aber ich räche mich für Dudens hinterlistigen Streich. Zwar habe ich nie zu den Menschen gehört, die den letzten Heiligen des Jahres, den Waldmann also, «Sylvester» schreiben. Von nun an schreibe ich ihn nur noch so, und das ist nicht alles. Ich werde jeder Antylope und jeder Zykade zur höheren Weihe des Üppisons verhelfen.

Warum habe ich die Bybel nicht immer schon in den griechischen Adelsstand erhoben? Warum ist es mir nie in den Sinn gekommen, die «Phylosophie» schon rein orthographisch als die Königin der Wyissenschaften hervorzuheben? Auch besonders gelungene Produkte der Zivilisation eignen sich zu einer solchen Schönheitsoperation, etwa der Bykini oder das Billardspiel. Abreiten würde ich allerdings davon, niedere Gebrauchsartikel mit dem Üpsilon zu taufen. Merke: Niemals Kleiderbygel, Salatschüssel oder Rybenkraut.

Andernfalls ginge die Ydentityät des Yndyvydiums verloren.

## Die Frage der Woche

In einem Rückblick auf das Jahr 1991 wurde die Frage aufgeworfen: «Was ist Kultur, wenn sie vor niemandem stattfindet?» *au*

## Fingerspitzengefühl

Manche meinen, den Finger am Puls der Zeit zu haben – und sie haben ihn doch bloss in der eigenen Nase! *ea*

## Wunschtraum

Als Werbespot in eigener Sache war aus Lautsprechern zu hören: «Radio DRS 2 Kulturklub – für alle, die sich ein Radio wünschen, das etwas zu sagen hat!» *oh*

## Patent Ochsner

In modernen Konzerttermin-Agenden findet man für 1992 in der Schweizer Szene Auftritte von Bands wie «Betterworld» (bessere Welt – könnte man brauchen), «Lautspeakers» (Lautsprecher), «Winkelried & die Lanzenbrecher» und im Kanton Bern gar «Patent Ochsner» nach dem Zürcher Erfinder des einstigen Ochsnerkübels. *G.*

## Belanglos

Die enttäuschten Feinschmecker vom Guide Michelin würdigen keine einzige deutsche «Fressbeiz» aus den neuen Bundesländern, dem vormaligen Ostdeutschland, mit einer ehrenden Erwähnung. Was momentan übrigens etwas vom Neben-sächlichsten, Belanglosesten ist. *wt*

## Das Schönste

Aus einer Plattenansage von Dieter Dorner im Ö-3-Wecker: «Das Schönste bei manchen Platten ist der Schluss.» *G.*

## Schiefer Kompliment

TV-Reporter Hans-Joachim Rauschenbach über die Anmut der Eiskunstläuferin Katharina Witt: «Ginge sie in einen Kuhstall, würden sogar die Hörner Milch geben.» *fjh*